

Pädagogische Konzeption



Inhalt

Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	3
Leitbild	3
Rahmenbedingungen	4
Kindergruppen	4
Personal	4
Aufnahmekriterien	4
Öffnungszeiten	4
Bring- und Abholzeiten	4
Schließtage	5
Grundsätze und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	5
Gesetzliche Grundlagen	5
Bindung und Beziehung	5
Eingewöhnung	5
Mahlzeiten	6
Schlafen & Entspannen	7
Spielen	8
Sprache	8
Bewegung	9
Beobachtung und Dokumentation	10
Das Kind in der Gemeinschaft	10
Inklusion	11
Tagesablauf	11
Erziehungspartnerschaft mit Eltern	12
Qualitätssicherung	13
Konzeption als Arbeitsgrundlage	13
Fortbildung- und Weiterbildung	13
Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder	13
Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern	14
Schutz des Kindeswohls	14
Zusammenarbeit mit Institutionen	15

Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Träger der Einrichtung ist die Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwig-Universität.

Familienservice gGmbH
an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Werthmannstraße 8
79098 Freiburg
Tel. 0761/203-4299
ggmbh@familienservice.uni-freiburg.de
www.familienservice.uni-freiburg.de/ggmbh

Ziel der Familienservice gGmbH ist es, familienfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie nachrangig auch an anderen Hochschulen, dem Universitätsklinikum und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Freiburg zu fördern. Dementsprechend stehen die Kitas der Familienservice gGmbH Kindern offen, von denen mindestens ein Elternteil Mitglied der Universität Freiburg oder einer anderen Hochschule oder am Universitätsklinikum oder einer wissenschaftlichen Einrichtung in Freiburg beschäftigt ist.

Leitbild

- Wir bieten berufstätigen Eltern die Möglichkeit, Familie und Beruf gleichermaßen zu verbinden.
- Wir begleiten und betreuen Kinder und fördern dabei ihre Bildung und Erziehung, damit sie heute und zukünftig ihr Leben selbständig gestalten.
- Wir bieten den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen, so dass sie sich bei uns wohlfühlen.
- Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Echtheit.
- Wir versuchen, den Kindern ein Vorbild zu sein, und vermitteln ihnen Wertschätzung für ihre Mitmenschen und ihre Umwelt.
- Wir unterstützen jedes Kind, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.
- Wir begegnen jedem Kind in seiner Individualität. Es kommt zu uns mit seinem eigenen Potential, seiner Neugier, seiner Lust, zu lernen, und seiner Begeisterungsfähigkeit.
- Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, individuelle Interessen und Bedürfnisse einzubringen, seinem Alter entsprechend mit zu entscheiden und individuelle Förderung zu bekommen.

Rahmenbedingungen

Kindergruppen

Die Uni-Kita Wichtelgarten ist eine Einrichtung für Kleinkinder von 0 bis 3 Jahren. Es stehen 10 Ganztagesplätze und 10 Vormittagsplätze zur Verfügung. In jeder der zwei Gruppen werden bis zu zehn Kinder in einer überschaubaren und familiären Atmosphäre betreut.

Personal

Unser Team besteht aus einer Leiterin oder einem Leiter, sieben pädagogischen Fachkräften und einer Person, die sich im Freiwilligen Sozialen Jahr befindet.

Zu den Aufgaben der Leiterin gehören insbesondere die pädagogische Leitung der Kita, die Führung und Einteilung des Personals, Verwaltungsarbeit, Zusammenarbeit mit dem Träger und verschiedenen Institutionen sowie die Koordination der vielfältigen Aufgaben und Arbeitsbereiche des Teams. Ihre Abwesenheitsvertretung wird durch eine stellvertretende Leitung übernommen.

Für die Ganztagsgruppe sind in der Regel drei, für die Halbtagsgruppen je zwei pädagogische Fachkräfte zuständig. Sie planen die Abläufe in der Gruppe, dokumentieren die Entwicklung der Kinder und arbeiten mit den Eltern zusammen.

Die FSJlerin bzw. der FSJler unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Sie werden von den Fachkräften angeleitet und beaufsichtigt.

Ergänzt wird das Team durch Praktikantinnen oder Praktikanten, die sich in der Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher befinden oder einem pädagogischen Studium nachgehen. Sie unterstehen der Aufsicht der Fachkräfte und übernehmen je nach Ausbildungsstand und persönlichen Fähigkeiten verschiedene Aufgaben.

Aufnahmekriterien

Die Betreuungsplätze werden gemäß der Vergaberichtlinie der Familienservice gGmbH vergeben. Diese ist einsehbar auf der Homepage des Familienservice unter:

<http://www.familienservice.uni-freiburg.de/ggmbh/platzvergabe>.

Öffnungszeiten

Ganztagsgruppe:	Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 17:30 Uhr
Vormittagsgruppe:	Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Bring- und Abholzeiten

Ganztagesgruppe:	
Bringzeiten:	8:00 Uhr bis 8:30 Uhr 9:00 Uhr bis 9:30 Uhr
Abholzeit:	Frühste Abholzeit ist 15:00 Uhr ansonsten nach Absprache
Hinweis:	Kinder, die in der Kita frühstücken, sollten bis 8:30 Uhr in der Gruppe sein.

Vormittagsgruppe:	
Bringzeit:	8:00 Uhr bis 9:00 Uhr
Abholzeit:	12:30 Uhr bis 13:00 Uhr

Schließtage

Die Kita ist in der Regel 27 Tage pro Jahr geschlossen, davon drei Wochen im August (Sommerferien), einige Tage in den Weihnachtsferien sowie einige Tage in den Osterferien. Dazu kommen zwei Putztage, an denen Mobiliar und Spielsachen gründlich gereinigt werden, sowie zwei pädagogische Tage, die der gemeinsamen inhaltlichen Planung, der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption und der Fortbildung dienen.

Grundsätze und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage der Arbeit in Kindertagesstätten sind u.a. das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und das baden-württembergische Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege (Kindertagesbetreuungsgesetz - KiTaG).

Bindung und Beziehung

Kontinuität ist für uns ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Dies gilt insbesondere für Kleinkinder in den ersten Lebensjahren. Die persönliche Bindung und Beziehung zwischen den Erziehungskräften und den Kindern ist eine wichtige Grundlage für die körperliche, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes und damit maßgeblicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eine gute und tragfähige Beziehung entsteht durch regelmäßiges Zusammensein, Verlässlichkeit und Konstanz.

Bindung und Zugehörigkeit vermitteln wir in unseren Gruppen durch feste Bezugspersonen, Regeln und Rituale. Die Kinder finden bei uns eine familiäre Atmosphäre und einen strukturierten Tagesablauf mit ausreichend Zeit für freies Spielen. Die Beziehungen zu den anderen Kindern und den Erwachsenen der Gruppe sind intensiv und geben Geborgenheit.

Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die zunächst unbekannte Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Das Kind muss eine neue Umgebung kennen lernen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Hierzu braucht das Kind die Unterstützung seiner Eltern oder anderer vertrauter Bezugspersonen. Alle Kindertageseinrichtungen der Familien-service gGmbH bieten daher den Familien ein verbindliches, bindungsorientiertes Eingewöhnungskonzept, das an das Infans-Konzept der Frühpädagogik des Instituts für Angewandte Sozialisationsforschung / Frühe Kindheit e.V. angelehnt ist. Je nach Verhalten des einzelnen Kindes und der gewünschten Aufenthaltsdauer in der Kita muss mit einer Eingewöhnungszeit von 3 Wochen bis zu 2 Monaten gerechnet werden.

Vor jeder Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Hierbei werden die Eltern über alle anstehenden Schritte der Eingewöhnung informiert. Es ist uns wichtig, auch auf Bedenken und Ängste der Eltern einzugehen und entsprechend zu reagieren. Nach der erfolgreichen Eingewöhnung des Kindes findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt.

Die Eingewöhnungszeit gliedert sich in drei Phasen:

1. Phase: Zunächst begleitet ein Elternteil das Kind und hält sich mit ihm zusammen für etwa eine Stunde in der Gruppe auf. Hierbei können sich das Kind, die Fachkraft und die Eltern näher kennen lernen. Während Mutter oder Vater eher passiv anwesend sind, baut die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher langsam einen Kontakt zum Kind auf. Ab dem 4. Tag kann die Begleitperson für kurze Zeit den Raum verlassen und – abhängig von der Reaktion des Kindes – anschließend mit der Fachkraft den weiteren Verlauf der Eingewöhnung besprechen.

2. Phase: Schritt für Schritt übernimmt die Erzieherin bzw. der Erzieher nun die Versorgung des Kindes. Die Eltern sind weiterhin in der Nähe und können bei Bedarf gerufen werden. Der Zeitraum, in dem das Kind alleine in der Gruppe bleibt, kann langsam von etwa 30 Minuten auf 2 bis 3 Stunden gesteigert werden.

3. Phase: Das Kind kann nun schon alleine in der Kita bleiben. Zunächst wird es nur einen halben Tag anwesend sein. Mittagessen, Mittagsruhe und Ganztagsbetreuung können angeboten werden, sobald das Kind zu diesem Schritt bereit ist. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher das Kind trösten und beruhigen kann und das Kind seinen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat.

Für jedes neue Kind, für seine Eltern, für die Gruppe und für die Fachkräfte ist die Eingewöhnung eine intensive Zeit. Kinder, die eine individuelle, an ihren Bedürfnissen orientierte Eingewöhnung erleben, werden sich jedoch sicher und geborgen fühlen, sie werden Freude am Spielen und Lernen entwickeln sowie Mut und Kraft für die Bewältigung schwieriger Lebenssituationen aufbringen.

(Buchtipp: H.-J. Laewen, B. Andres, É. Hédervári: Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen. – Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2006.)

Mahlzeiten

Eine ausgewogene Ernährung ist ein wesentlicher Bestandteil zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit der Kinder. Wir bieten den Kindern eine kindgerechte, gesunde und ausgewogene Ernährung.



Die Kinder werden bei uns in ihren unterschiedlichen Ernährungsbedürfnissen ernst genommen. Neue, unbekannte Speisen können verunsichern, sie werden als fremd empfunden. Wir zwingen die Kinder nicht, Dinge zu essen, die sie nicht mögen. Stattdessen ist es uns wichtig, den Kindern immer wieder neue Lebensmittel anzubieten und sie zum Probieren anzuregen. Oftmals müssen Speisen erst mehrmals probiert werden, bis sie gemocht werden.

Gemeinsame Mahlzeiten sind uns wichtig. Gemeinsames Essen dient nicht nur der Sättigung, sondern fördert darüber hinaus das soziale Verhalten und gibt den Kindern Gelegenheit, Gemeinsamkeit zu erleben. Jede Mahlzeit wird durch Rituale begleitet.

Alle Mahlzeiten der Kinder werden zu festen Zeiten in der Kita eingenommen. Die Kinder haben ihren festen Platz am Tisch und werden von den Fachkräften zu ästhetischen Tischmanieren angeregt. Eine ruhige und gemütliche Atmosphäre ist uns hierbei wichtig.

- Teebeutel und ein Vesper für Frühstück bzw. Nachmittagssnack werden von den Eltern mitgebracht.
- Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert und von den Fachkräften serviert.
- Getränke (Tee und Wasser) werden grundsätzlich zu der Mahlzeit und nach Bedarf gereicht.
- Essenszeiten
 - Halbtagesgruppe: Offenes Frühstück von 8.00 – 9.00 Uhr
Mittagessen 11.30 – 12.00 Uhr
 - Ganztagesgruppe: Gemeinsames Frühstück von 8.30 – 9.00 Uhr
Mittagessen 11.30 – 12.00 Uhr
Nachmittagssnack 14.45 – 15.15 Uhr

Wir legen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und dem Alter entsprechende Ernährung und bitten deshalb von Süßigkeiten in den mitgebrachten Speisen abzusehen.

Die Geburtstage der Kinder werden mit Kuchen gefeiert. Dieser wird von zu Hause mitgebracht. Bitte beachten sie, dass Sahne und ungebackenes Ei aufgrund von Hygienevorschriften nicht mitgebracht werden dürfen. Auch von Fondant ist bitte abzusehen.

Schlafen & Entspannen

Jedes Kind hat seine eigenen Schlafgewohnheiten. Die Kinder sollen ausreichend und ungestört entsprechend ihrem ganz persönlichen Bedürfnis ruhen und schlafen können. Deshalb gibt es für jede Gruppe einen abgetrennten Schlafrum mit angenehmer, ruhiger Atmosphäre. Dort hat jedes Kind einen eigenen festen Schlafplatz mit eigener Bettdecke und Kissen. Kinder vor dem ersten Lebensjahr benötigen aus Sicherheitsgründen einen Schlafsack der von den Eltern in der passenden Größe gestellt werden muss. Gerne können Eltern einen dem Kind vertrauten Gegenstand mitbringen, z.B. ein Kuscheltier oder ein Tuch. Um eine entspannte Einschlafsituation von mehreren Kindern zu gewährleisten wird hier ein erhöhter Personalbedarf nach Möglichkeit berücksichtigt.



Entsprechend seinem Alter und seiner Entwicklung schläft es im Nest oder zusammen mit anderen Kindern auf Matratzen. Das Nestchen aus Korbgeflecht bietet eine Begrenzung und Gemütlichkeit und kommt dem Bedürfnis nach Autonomie der Kinder stärker entgegen. Auf den Matratzen schlafen mehrere Kinder nebeneinander und können so die beruhigende Nähe anderer Kinder wahrnehmen. Methoden wie das feste Einbinden von Kindern zur Beruhigung (dt. Pucken) werden bei uns nicht angewandt.

Der Rhythmus der Schlafenszeiten ist in beiden Gruppen individuell an den Tagesablauf angepasst. In der Halbtagesgruppe gibt es keine festen Schlafenszeiten. Hier wird auf individuelle Entspannungsphasen bis zum Abholen Wert gelegt, wobei die älteren Kinder häufig keinen Vormittagsschlaf mehr brauchen. In der Ganztagesgruppe nimmt der Mittagsschlaf nach dem Mittagessen einen zentralen Platz in der Tagesstruktur ein. Der Mittagsschlaf ist hier wichtig, damit die Kinder den gesamten Tag in der Einrichtung bewältigen können.

Innerhalb des Tagesablaufs wird den Kindern in den Freispielphasen ermöglicht sich in einem abgetrennten Ruhebereich zurückzuziehen und sich auch außerhalb der Schlafzeiten zu entspannen.

Spiele

Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes.

Spiele sind keine angeborene Tätigkeit von Kindern. Vielmehr bringen Kinder ein außergewöhnlich großes Interesse für ihr Umfeld und einen starken Erkundungsgeist mit auf die Welt. Spielen ist die dem Kind entsprechende Auseinandersetzung mit der Umwelt. Darüber hinaus dient es dem spielerischen Erwerb sozialer Kompetenzen. Im Spiel wird die Ausbildung aller Sinne gefördert, sowie Interesse, Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht, Geduld und vieles mehr.



Im Spiel zeigt sich der Entwicklungsstand der Kinder. Für die Erzieherinnen und Erzieher bietet das Spiel daher die Möglichkeit der intensiven Beobachtung sowohl der einzelnen Kinder als auch der Gruppensituation.

Sprache

Sprachentwicklung ist ein bedeutender Aspekt bei der Entwicklung sozialer Beziehungen. Kinder setzen sich bereits nach der Geburt mit ihren Mitmenschen auseinander, indem Sie lallen, schreien, maunzen, etc. Durch verschiedenste Laute erkennt die Bezugsperson die Bedürfnisse des Kindes (Hunger, Wohlbefinden, Angst, Freude).

In der Kita sprechen die Fachkräfte mit den Kindern grundsätzlich Deutsch. Es wird eine angemessene Sprachumgebung geschaffen in denen die Fachkräfte als Vorbild dienen. Dies bedeutet z. B. das Babysprache vermieden wird.

Tätigkeiten, Bewegungen, Aktivitäten im Tagesablauf werden von den Fachkräften sprachlich begleitet. Der Einsatz von Bildern, Kinderbüchern, Reimen, Singkreisen und diversem Spielzeug fördert bildliches Erkennen und sprachliches benennen.

Der Singkreis ist ein fester Punkt im Tagesablauf. Hierbei werden die Kinder in einer ausgewogenen rhythmischen Sprachumgebung gebadet die zum Mitmachen anregen soll. Die Verknüpfung von Sprache und Bewegung ist in diesem Falle sehr förderlich.

Bewegung

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsrhythmus. Der Aufbau der Muskeln braucht Zeit und damit wird Sitzen, Krabbeln, Stehen und Laufen erst möglich, wenn die Muskeln genügend stabilisiert sind. Bei jedem Kind erfolgt die Entwicklung unterschiedlich schnell.

Die Aufgabe der Pädagogen ist es, zu beobachten und jedem Kind genügend Bewegungsmöglichkeiten in altersgemäßer Umgebung zu schaffen.

- Geschützte Bereiche für jüngere, noch nicht mobile Kinder
- Geschützte Bereiche für Krabbler,
- Rennstrecken für Lauf-Anfänger,
- Platz zum Springen, Rutschen, Klettern und Rennen für geübte Läufer,
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten durch genügend Freiflächen und schiefe Ebenen und Stufen, unterschiedliche Materialien z.B. Schaukel, Rutschbretter, Pikler-Dreieck, Puppenwagen, Schaukelpferd, Fahrzeuge im Gruppenraum und Garten.
- Spaziergänge altersentsprechend an der Hand laufend oder im Wagen sitzend.



Angebote unterschiedlicher Materialien:

- Körbe, Kartons zum Hineinklettern,
- Wagen zum Schieben,
- Stühle und Hocker, die auch zum Bauen, Balancieren und Überwinden von Hindernissen genutzt werden können.
- Matratzen zum Turnen, Toben und Bauen von Höhlen
- Decken und Tücher zum Transportieren
- Selbstständiges Auf- und Absteigen der Treppe zum Wickeltisch ab dem Krabbelalter
- Bälle, Ballons zum Werfen

Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und die Gruppensituation gezielt. Diese Beobachtungen sind – zusammen mit entwicklungspsychologischen Kenntnissen – die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

In einer Bildungs- und Entwicklungsdokumentation, kurz auch Portfolio genannt, werden von der Erzieherin bzw. dem Erzieher besondere Fähigkeiten, Interessensäußerungen, Talente, Entwicklungsstände und Entwicklungsfortschritte dokumentiert, aber auch Hinweise, die in der einen oder anderen Hinsicht eine Förderung sinnvoll erscheinen lassen. Hierfür nehmen wir geeignete Fotos auf und dokumentieren die Entwicklung der Kinder regelmäßig anhand eines fortlaufenden standardisierten Beobachtungsbogens.

Besonders aufmerksam beobachten wir die Sprachentwicklung eines Kindes. Hierzu benutzen wir u. a. das standardisierte Beobachtungsverfahren „Grenzsteine der Entwicklung“. Sollten wir Auffälligkeiten oder eine Entwicklungsverzögerung feststellen, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und empfehlen gegebenenfalls Rücksprache mit einem Kinderarzt, einer Logopädin oder einer Beratungsstelle zu nehmen.

Das Portfolio ist bei den Elterngesprächen eine wichtige Grundlage, um die Entwicklung des Kindes darzustellen. Mindestens einmal im Jahr führen wir mit den Eltern ein geplantes Elterngespräch, in dem wir die Entwicklung des Kindes besprechen und gemeinsam überlegen, wie wir die zukünftige Entwicklung des Kindes am besten unterstützen können. Am Ende der Kita-Zeit wird den Eltern das Portfolio Ihres Kindes ausgehändigt. Eine Weitergabe der Daten aus den Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen an Dritte erfolgt nicht.

Das Kind in der Gemeinschaft

Wir streben an, dem einzelnen Kind ein hohes Maß an Individualität und individuellen Ausdrucksmöglichkeiten zu bieten. Gleichzeitig setzen wir Grenzen, um Gefahren abzuwenden oder die Interessen anderer zu schützen.

Es ist uns wichtig, dem Kind Anerkennung und Wertschätzung der anderen und ihres eventuellen Andersseins zu vermitteln. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihrem Alter entsprechend die Bedürfnisse der anderen zu verstehen und zu akzeptieren. Wir fördern den Erwerb der Kompetenz, in angemessener Form mit Konflikten umzugehen. Zusätzlich fördern wir aktiv die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen.

Inklusion

Grundsätzlich steht unsere Kita allen Kindern offen. Kinder aller Nationalitäten, aller Religionen und Kinder mit gesundheitlichen Einschränkungen sind bei uns willkommen. Alle Kinder sollen bei uns unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen miteinander den Alltag erleben und voneinander lernen. Unterschiedlichkeit kann eine Bereicherung für die gesamte Gruppe darstellen.

Kinder mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen können wir dann in der Uni-Kita Wichtelgarten aufnehmen, wenn die Fachkräfte den speziellen Betreuungs- und Förderbedarf sicherstellen können. Vor der Aufnahme des Kindes findet deshalb ein intensiver Austausch mit den Eltern statt, eventuell wird eine Probezeit vereinbart.

Wie bei allen Kindern, streben wir auch bei einem behinderten Kind eine Förderung der individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten an. Je nach Entwicklungsstand kann der Schwerpunkt im sprachlichen, im motorischen oder in anderen Bereichen liegen.

Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Halt. Dieser enthält in ausreichendem Maße Zeit für das freie Spiel der Kinder und für wechselnde Angebote der Betreuungspersonen.

Die Tagesgestaltung in den einzelnen Gruppen orientiert sich an folgendem Ablauf:

8:00 – 8:30 Uhr	Ankommen der Kinder
8:30 – 9:00 Uhr	Frühstück
9:00 – 9:30 Uhr	Zweite Bringzeit für Kinder, die zuhause frühstücken
9:30 – 11:45 Uhr	Freispiel im Gruppenraum, im Garten oder auf einem Spielplatz der Umgebung
11:15 – 11:30 Uhr	Singkreis
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 14:30 Uhr	Mittagsschlaf
15:00 – 15:30 Uhr	Zwischenmahlzeit
15:30 – 17:30 Uhr	Freispiel im Gruppenraum oder im Garten
16:00 – 17:30 Uhr	Abholzeit

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als eine Erziehungspartnerschaft. Dies bedeutet für uns in erster Linie, gemeinsam mit den Eltern zum Wohle des Kindes tätig zu werden. Sowohl die Eltern als auch wir Erziehungskräfte brauchen dazu Austausch, Informationen, Absprachen, Auseinandersetzungen und gegenseitiges Vertrauen.

Wir bieten den Eltern:

- Wir bieten Zuverlässigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Engagement, Professionalität
- Wir suchen den Austausch mit den Eltern und bieten regelmäßige Entwicklungsgespräche für jedes Kind an
- Wir streben eine große Transparenz unserer Arbeit an
- Wir beraten die Eltern bei Bedarf
- Wir reflektieren unsere pädagogische Arbeit fortwährend und besuchen die erforderlichen Fortbildungen
- Wir machen uns Gedanken über jedes Kind und bringen unser Fachwissen ein
- Wir geben unser Bestmögliches für jedes Kind

Wir erwarten von den Eltern:

- die Weitergabe von Informationen und den Austausch über das Kind
- Absprachen und Regeln einzuhalten
- unsere pädagogische Konzeption mitzutragen und zu unterstützen
- uns Rückmeldung zu geben über Wünsche, Zufriedenheit, Kritik
- uns zu unterstützen, wenn wir eine Bitte haben

Wir geben Informationen an die Eltern weiter

- durch unsere Konzeption
- durch Gespräche, Elternabende, Elternbriefe, Feste
- durch die Möglichkeit zu Hospitationen
- durch Infos an unseren verschiedenen Infotafeln
- durch unsere Entwicklungsdokumentationen (Portfolios) und durch Fotos
- durch die gewählten Elternvertreter, die als Vermittler zwischen Einrichtung und Eltern tätig sind und die Einrichtung nach außen vertreten

Eltern können sich bei uns einbringen und mitbestimmen

- im Elternbeirat
- mit Themenvorschlägen für den Elternabend – Diskussionen sind erwünscht.
- bei Festen und anderen Aktionen
- als Unterstützung für unsere vielfältigen Alltagsaktivitäten

Qualitätssicherung

Konzeption als Arbeitsgrundlage

Wir verstehen unsere Konzeption als Arbeitsgrundlage und Qualitätshandbuch, das sich an Schlüsselsituationen und -prozessen des Kita-Alltags, wie z. B. der Eingewöhnung eines neuen Kindes oder der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern orientiert. Die Konzeption ist die verbindliche Grundlage für das Handeln der einzelnen Fachkräfte in unserer Einrichtung. Sie ist darüber hinaus auch für den Träger, die Eltern und die Kinder bindend.

Einzelthemen und -kapitel der Konzeption werden regelmäßig auf Teamsitzungen diskutiert. Dabei wird die Umsetzung der pädagogischen Ziele in Organisations- und Arbeitsabläufe besprochen und beschlossen. Diese Beschlüsse werden als Erläuterung der Konzeption schriftlich festgehalten und neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugänglich gemacht. Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Verantwortung dafür, dass die Konzeption umgesetzt und eingehalten wird.

Wir verstehen die Konzeption nicht als abgeschlossenes, sondern als dynamisches Dokument. Sie wird kontinuierlich, insbesondere durch die Aufnahme neuer pädagogischer Forschungserkenntnisse, weiter entwickelt und fortgeschrieben. Einmal jährlich wird an einem Pädagogischen Tag die Konzeption gemeinsam durch das Team der Kita auf ihre Aktualität hin überprüft. Beschlossene Änderungen werden durch die Kita-Leiterin oder den Kita-Leiter eingearbeitet.

Fortbildung- und Weiterbildung

Um aktuelle pädagogische Forschungserkenntnisse in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen, nehmen einzelne pädagogische Fachkräfte an Fort- oder Weiterbildungen teil. Die auf der Fortbildung erworbenen pädagogischen Kenntnisse werden auf einer der nächsten Team-Sitzungen an die Kolleginnen und Kollegen weitergegeben. In größeren Abständen finden Schulungen des gesamten Kita-Teams an sogenannten pädagogischen Tagen durch eine Fachreferentin oder einen Fachreferenten statt.

Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder

Die Kinder werden bei den sie betreffenden Entscheidungen ihrem Alter entsprechend beteiligt. Es ist die Aufgabe der Fachkräfte, den Kindern diese Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Kinder sollen auch in die Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung eingebunden werden. Ziel dabei ist, dass die Kinder von Anfang als Gestalter ihres Lebens Selbstwirksamkeit erfahren.

Wir nehmen die Kinder als Ideengeber und Beschwerdeführer ernst. Je jünger die Kinder sind, desto eher drückt sich Unzufriedenheit nicht verbal aus, sondern wird über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen oder Aggression geäußert. Äußerungen dieser Art verstehen wir als „Beschwerde“ und gehen ihnen nach.

Ebenso wichtig ist es uns, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und bei Entscheidungen des Alltags zu berücksichtigen. Sehr jungen Kindern eine Mitbestimmungsmöglichkeit einzuräumen bedeutet vor allem, ihre Kompetenzen in Rechnung zu stellen und ihre Botschaften wahrzunehmen sowie nach ihren Wünschen zu fragen und ihre Entscheidungen zu respektieren, so lange dies nicht mit offensichtlichen Gefährdungen der Kinder einhergehen.

Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern

Die Kita-Leitung ist dafür verantwortlich, den Eltern die Möglichkeit zur Beschwerde und Kritik aktiv mitzuteilen. U. a. werden die Eltern über einen Aushang am Schwarzen Brett darüber informiert, dass die Kita-Leiterin oder der Kita-Leiter Beschwerden offen entgegennimmt und in der geäußerten Kritik eine Chance zur Verbesserung sieht. Ebenso wird die Kita-Leitung eine Ansprechperson des Trägers samt aktuellen Kontaktdaten mit dem Hinweis am Schwarzen Brett bekanntgeben, dass auch sie bei Bedarf Beschwerden entgegennimmt.

In regelmäßigen Abständen führt die Kita-Leitung zusammen mit dem Träger eine Evaluation zur Elternzufriedenheit durch. Die Kita-Leitung bespricht mit dem Träger die Änderungswünsche der Eltern sowie deren mögliche Umsetzung und gibt den Eltern eine Rückmeldung.

Darüber hinaus pflegt die Kita-Leiterin oder der Kita-Leiter den Kontakt und Austausch mit dem Elternbeirat und bietet mindestens zweimal jährlich ein Treffen mit dem bzw. der Vorsitzenden an.

Auch die Fachkräfte stehen über Tür- und Angelgespräche sowie die geplanten Elterngespräche im fortlaufenden Kontakt mit den Eltern der Kinder ihrer Gruppe (siehe auch Kapitel 6. Zusammenarbeit mit den Eltern).

Schutz des Kindeswohls

Das Wohl und der Schutz der Kinder, die wir betreuen, haben bei unserer Arbeit höchste Priorität.

Sollten in unserer Kita gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt werden, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen. Die Fachkräfte haben ihre Beobachtungen zu den Auffälligkeiten zu dokumentieren und die Kita-Leiterin bzw. den Kita-Leiter zu informieren. Die Leiterin bzw. der Leiter zieht bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu. Eine solche Fachkraft steht ihr und den pädagogischen Fachkräften der Kita im Kompetenzzentrum „Frühe Hilfen“ Freiburg (Leisnerstr. 2, 79110 Freiburg, E-Mail: kompetenz@stadt.freiburg.de, Tel.: 0761/201-8555) zur Unterstützung bei der



Risikoeinschätzung zur Verfügung. Gleichzeitig informiert die Leiterin bzw. der Leiter den Träger über die Vorgänge.

Die Eltern, sowie ggf. das Kind, sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Die Eltern sind über einen Aushang am Schwarzen Brett darüber zu informieren, dass Ihnen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung, die von der Einrichtung selbst ausgeht, sowohl die Kita-Leitung als auch wahlweise eine Ansprechperson des Trägers zur Verfügung steht. Die Ansprechperson des Trägers ist namentlich mit ihren Kontaktdaten zu nennen.

Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Familienservice gGmbH arbeitet mit dem zuständigen öffentlichen Träger der Jugendhilfe zusammen. So nimmt mindestens eine Vertreterin oder ein Vertreter an einer Arbeitsgruppe der freien Träger und des Trägers der Jugendhilfe nach § 78 SGB VIII teil, in der die fachlichen Standards für Kindertageseinrichtungen in Freiburg weiterentwickelt und fortgeschrieben werden. Auch sind die Kita-Leiterinnen mit anderen Leitungskräften aus Kindertagesstätten der Stadt Freiburg vernetzt und arbeiten zusammen in der von dem Freiburger Jugendamt initiierten AG „Freiburger Qualitätsdialoge – Leitungsverantwortung stärken“ mit.

Darüber hinaus nehmen wir bei Fragen, die im Kita-Alltag oder bei konzeptionellen Neuerungen entstehen, aktiv die vom Jugendamt Freiburg angebotene Fachberatung für freie Träger wahr.

Auch mit den Ausbildungsinstitutionen, d.h. mit den Fachschulen und Hochschulen, pflegen die Kita-Leitungen einen Austausch über die fachliche Betreuung der Auszubildenden während ihres Praktikums und erhalten so Einblicke in neue pädagogische Lehrinhalte. Darüber hinaus sind die Leiterinnen in dem Forum „Qualität in Kinderkrippen und in der Kindertagespflege Freiburg Südbaden“ (QuiKK) vernetzt. Über dieses Netzwerk, das von der Evangelischen Hochschule koordiniert wird, bekommen die Leitungskräfte regelmäßig Information zu neuen Forschungsergebnissen und haben die Möglichkeit, diese mit anderen Fachkräften zu diskutieren.

Dieser inhaltliche Austausch mit dem Jugendamt und den Ausbildungseinrichtungen wird ergänzt durch regelmäßige trägerinterne Treffen, an denen alle Kita-Leiterinnen und Leiter der Familienservice gGmbH sowie eine Vertreterin oder ein Vertreter des Trägers teilnehmen. Bei diesen Treffen werden gemeinsame Qualitätsstandards diskutiert und festgelegt sowie mögliche Probleme besprochen und gelöst.

Uni-Kita Wichtelgarten
Belfortstraße 18 u. 20
79098 Freiburg
Tel. 0761/203-9077
wichtelgarten@familienservice.uni-
freiburg.de

Familienservice gGmbH an der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Werthmannstraße 8 (Rückgebäude)
79098 Freiburg

Bildnachweis:
Harald Neumann

Stand: Mai 2016